

menten zur Geltung kommen. Die Kluftsysteme setzen sich über Änderungen von Gesteinsarten und Formationen fort. Prof. H o b b s gab dafür Beispiele aus den Vereinigten Staaten, aus Kanada und aus europäischen Landschaften. Auch in Afrika ist nachgewiesen, daß über weite Flächen vier Richtungen in den Gesteinsklüften vorherrschen, mit deren Hauptrichtung auch die großen Bruchlinien des Kontinents zusammenfallen. Zum Schlusse betonte der Vortragende noch einmal die Wichtigkeit der kleinen Gesteinsklüfte für die Anlage der Formen der Erdoberfläche, die dann durch die Erosion des fließenden Wassers, durch die der Gletscher und durch andere Erdkräfte gebildet und ausgestaltet werden, so daß oft nicht mehr zu erkennen ist, warum eine Form sich gerade da befindet, wo sie vorkommt, und nicht in einer anderen Lage.

In der sich anschließenden Diskussion stimmte Prof. Dr. F. E. S u e ß dem Vortragenden zu, daß in letzter Zeit den Kluftsystemen weniger Aufmerksamkeit geschenkt wurde und daß er selbst solche durch verschiedene Gesteinsschichten durchgehend beobachten konnte. Der Vorsitzende, Prof. Ed. B r ü c k n e r, gab eine Zusammenfassung des Vortrages, schilderte kurz die verschiedenen Theorien der oberflächengestaltenden Kräfte seit dem 18. Jahrhunderte und zeigte noch an mehreren Beispielen aus Norwegen und Finnland, wie die Kluftsysteme zu Leitlinien für die Formen der Oberfläche werden können. *H. L.*

Bestimmungen für die „Henry-Lange-Stiftung“ der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin.

Der am 30. August 1893 in Berlin verstorbene Professor Dr. phil. H e n r y L a n g e und seine am 16. Februar 1910 ebenda verstorbene Ehefrau Pauline Franziska Adelheid, geb. M a y e r, haben durch das gemeinschaftliche Testament vom 29. Juli 1886 mit Zusatz vom 5. Juni 1892 der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin ein Vermögen für erdkundliche Zwecke vermacht, mit der Bestimmung, es als „Henry-Lange-Stiftung“ gesondert zu verwalten.

Bei der Entscheidung über die Verteilung der Stiftungsgelder ist auch die k. k. Geographische Gesellschaft Wien stimmberechtigt.

§ 2 lautet:

Entsprechend dem letzten Willen der Erblasser sollen die Zinsen der Henry-Lange-Stiftung heimgekehrten wissenschaftlichen Forschungsreisenden zur Bearbeitung der Ergebnisse ihrer Reise gewährt werden.

Die Entscheidung über die Gewährung der Stiftungsgelder steht einem Ausschlusse, bestehend aus dem Vorsitzenden der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, dem Beiräte der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin und je einem Vertreter der geographischen Gesellschaften zu Hamburg, Wien und Leipzig zu. Die drei letztgenannten Gesellschaften können ihre Stimmen auch an je ein Mitglied der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin übertragen.

Fahrbegünstigung auf den bosnisch-herzegovinischen Landesbahnen.

Laut Verständigung der Direktion der bosn.-herz. Landesbahnen vom 20. September, präs. 7. November 1912, Z. 17668, sind Gesuche um Fahrtermäßigung auf den Linien der bosn.-herz. Landesbahnen nicht mehr an die Direktion der Landeskuranstalt in Ilidže, sondern an die Abteilung IV, Fremdenverkehrsbureau der Landesregierung für Bosnien und die Herzegowina in Sarajevo zu richten.

Berichtigung.

Auf S. 523, Zeile 25 von oben soll es statt ebenso wie dem Autor, richtig ebenso wie der Autor lauten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Bestimmungen für die „Henry-Lange-Stiftung“ der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. 598-599](#)